

Unter städtischer Kontrolle.

Zur Abwehr der durch die Freigabe des frischen Fleisches drohenden Gefahren...

Die Aufsicht in Schlachthäusern ist in der Hand eines einzelnen Arztes liegt.

70 Eingeborene erschossen wurden auf dem Bismarck-Archipel...

Wehr Zivilisten. Der neue städtische Kriegsmilitär eine Ergänzung seiner Zivilisten...

Knoten-Verlust. Ein Drücker's Stelle im Kreis Bismarck-Schwern...

Militärärztliche Hülfsz. Wie dieser Tag gemeldet, hatte der Stadtkommandant...

Militär-Justiz. Der Arbeitsfeld Franz Volpert von dem Arbeiterverteilung...

Moloch Militarismus stößt mit seinem blinden Koboldgehoriam, der verlanzt...

Die Partei Friedberg-Stumm ist gestern im preussischen Abgeordnetenhaus begründet worden.

Wegen Kaiserbefehligung wurde in Verden der Arbeiter Franz Kleinede...

Die Partei Friedberg-Stumm ist gestern im preussischen Abgeordnetenhaus begründet worden.

Wenn ich von dieser Stelle als ein Minister spreche, so habe ich ausgeübt...

Die Wahlbestimmungen zu verteidigen und die Anklage gegen sie zu verdrängen...

Wachsam kann der Abg. Friedberg aus dem Munde des Vizepräsidenten...

Wachsam kann der Abg. Friedberg aus dem Munde des Vizepräsidenten...

Unterstützung ihrer eigenen Betriebe zu tragen; aber es kann ihnen nicht...

Inselnd.

Veitreich. Kommunale Sozialpolitik. Die vom Gemeinderat in Budapest eingeleitete Arbeiter-Notstands-Familienhilfe...

Italien. Zu den Wahlen. Neue behauerte Spaltung zwischen den Sozialisten...

Amerika. Die Arbeiter und die Präsidentenwahl. Die beiden alten Parteien führen den Wahlkampf...

Parteinachrichten.

Der Sozialdemokratische Bürgermeister von Ziegenhain, Joseph Grottdier, wurde mit 55 gegen 31 Stimmen gewählt...

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Beantwortlicher Redakteur Adolf Thiele in Halle.

Parteigenossen!

Agitiert für das Volksblatt.

Schickines selbstgekochtes Pflaumenmus. A. B. D. 25 Bfg., empfiehlt Albert Schroder...

Haynsburg. Zum Kirmesfest mit Ball Sonntag u. Montag den 6. u. 7. November...

Trebnitz. Zum Kirchweihfest mit Ball Sonntag den 6. November ladet frdl. ein Th. Etzold.

Aufzug. Heute vor acht Tagen, nachmittags 4 Uhr, wurde mein Sohn an der Goltzstraße in der Nähe der Klump an die Erde verlegt...

Hermann Kasser und Fran. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme...

Protokolle. Deutscher sowie internationale Parteiliste und Songtexte sind zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Geitstraße 21.

„Germania“.

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Kein Arzthonorar! Sicherheitsfonds: 275 Millionen. Keine Policengebühr!
Keine Volksversicherung! Lebensversicherung von 1000 Mk. ab
mit Uebernahme der Invaliditätsgefahr für die durch Unfall oder Krankheit ent-
standene dauernde Erwerbsunfähigkeit.

An Dividenden sind überwiesen für 1880: 66%, 1881: 63%, 1882: 60%,
1883: 57% u. s. f. — Auskunft erteilt gern kostenlos schriftlich oder mündlich
auch abends nach der Arbeitszeit Fr. Goserau, Geiststrasse 21.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, sowie werten Freunden und Bekannten hierdurch zur gefl. Nachricht,
dass ich **Donnerstag den 3. November 1904**

Schmeerstrasse 10, Ecke Alter Markt,

Rind- und Schweine-Schlächtereier,

sowie Wurstfabrik mit Kraftbetrieb eröffne.

Indem ich jederzeit bemüht sein werde, nur reelle und gute Ware zu liefern, versichere stets auf-
merksamste und prompteste Bedienung und zeichne mit der Bitte um gütige Unterstützung
hochachtungsvoll

Alfred Grötzner.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Tel. 2933.



PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum
kochen, braten u. backen 50% Ersparnis
gegen Butter!

Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
Freitag den 4. November 1904
50. Abonnement-Port. 2. Viertel.
Beantworfarten gültig.
Schülerkassen an der Abendkasse.
Der Waffenschmied v. Worms
Kom. Oper in 3 Akten v. Albert Vorjüng.
Dietrich.

Ein Grützfest.

Ballet-Opulle v. Adele Stahlberg-West.

Sonnabend den 5. November 1904
51. Abonn. Port. 3. Viertel.
Beantworfarten gültig.
Novität! Zum 3. Male: Novität!
Dhella.

Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Neues Theater, Halle a. S.
Freitag: Einmaliges Gastspiel
Maria Pospischill.
Wenn wir Toten erwachen.
Sonnabend: TRAUULUS.

Walhalla-Theater.

Das jetzige Programm
in seiner großen
konkurrenzlosen
Reichhaltigkeit
MUSS
man gesehen haben.
Siehe
Anschlagsäulen.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Die Original-
Raubtier-Schule
vorgeführt vom Original-Dressierr
Richard Mavemann,
vormals Eigentümer des
Berliner Zoolog. Gartens.

Meerschäum-Bernstein-

spitzen
beste Qualität, i. G. u. v. M. 1-24
empfehlen
Ernst Karras jun.
Leipzigerstr. 4.

W. Harings Restaurant

Raffineriestraße 5.
Freitag den 4. Nov.
Grosses
Schlachtfest
Es ladet freundlichst ein D. O.

Bergisdorf. Bergisdorf.

Sonntag den 6. und Montag den 7. November

Richweiffest.

Beide Tage Ball.

Es ladet freundlichst ein R. Kresse.

Mitglieder der Maurer- und Zimmerer-
gewerkskassen f. K. Giebichenst., Kröllwitz u. Trotha.
Sonnabend den 5. November im Hotel Adler in Trotha

Herbst-Ball.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Giebichensteiner Arbeiter-Liedertafel.

Sonnabend den 5. November abends 8 Uhr im „Burgtheater“

XIV. Stiftungsfest,

bestehend in Konzert und Ball.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

P. P.

Hierdurch gestatte ich mir die höfliche Mitteilung, daß mein

Restaurant,

Schädestrasse 1 in Zeitz

in den Besitz des Herrn Rob. Müller übergeht.
Für gütige Unternehmung bestens dankend, bitte ich, dieselbe auf meinen
Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Zeitz, im November 1904. **Arno Scheibner.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, gestatte ich mir, dem geehrten Publi-
kum von Zeitz und Umgebung mitzuteilen, daß ich das

Restaurant,

Schädestrasse 1 in Zeitz

käuflich übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mich
belehrenden Gäste nur mit besten Speisen und gutgepflegten Bieren in
zufriedenstellender Weise zu bedienen.
Ich bitte um rege Unterstützung und zeichne

Ergebenst

Robert Müller.

Zeitz im November 1904.

Zeitz. Geschäfts-Übernahme. Zeitz.

Einem hochgeehrten Publikum von Zeitz und Umgebung die ergebene
Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die bisher von Herrn K. Müller

Scharenstraße 32

Bäckerei

betriebe
käuflich übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mich
belehrenden gut und reell zu bedienen. Ich bitte, mich in meinem Unter-
nehmen gütig unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Kurt Lorbeer.

Krankenbesucher.

Größere Ortskrankenkasse sucht
einen rüstigen, im Rechnen u. Schreiben
bewanderten kautionsfähigen Kranken-
besucher. Anwartschaft höchstens
20 Mk. Dft. mit selbständigem
Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unt.
B. k. 6829 an Rud. Mosse, Halle.

Billig.

Alles getragen aber gut erhalten
300 getr. Winter- u. Herbstüberzieher
200 getr. Eisenbahn- u. Kommisführer
sowie Zivilmäntel, Kopfen etc.
200 getr. Herrenjacken u. Rodans,
eing. Wol., Welt. Jacketts, Kopp. etc.
neue u. getr. Halb- u. Vollstiefel,
Ersetzleuten, Volschuh etc.
200 getr. Tischdecken, Uhrf., Ober-
ander, Zieharmmonies, Geigen etc.
300 u. 200 getr. Handtaschen, Leder-
300 u. 200 getr. Hüte, u. Pelze
300 u. 200 getr. Kleider, u. Pelze
300 u. 200 getr. Kleider, u. Pelze
300 u. 200 getr. Kleider, u. Pelze

Schülershof 1. Renner.

Friedrich Peileke,

Möbel-Magazin,
Geiststrasse 25,
Neu und Gebt.

bietet neue Gelegenheitskäufe jeder
Art Möbel bis zu den hochfeinsten,
als: in Eiche, Nussbaum, Mahagoni,
Buche und lackiert, ebenso in Gar-
nituren, Divans, Bänkel- und
anderen Sofas.

Kompl. Salon-, Wohn- und Schlafzimmer- Einrichtungen.

Hervor: Größere Kosten neuer
gestrichler Portieren in Tuch, Plüsch
und Wolle.

Alte Möbel

nehme stets in Zahlung.

Freitag Schlachte-Fest.

G. Gerig, Notenstr. 2.

Anze-Beit.

Deutscher Kaiser.

Sonntag u. Montag d. 6. u. 7. Nov.

Großes Kirmes-Ball.

— Anfang 4 Uhr. —

Ergebenst Rob. Werther.

Gärtner-Bergnügen

im

„Paradies“

verbunden mit Blumenverlosung

ladet zum Sonnabend den 5. Nov.

1904 abends 8 Uhr ergebnis ein

Das Komitee.

Germania, Fischhalle

Steinweg, empfiehlt

frische grüne Heringe

a. B. 15 Pfg.

Max Kühnel,

Steinweg 52.

Das meiste Geld

zahlt stets für Möbel, Pianos,

Geldstrafen, Laden, Kontor u.

Restaurations-Einrichtungen

Friedrich Peileke,

Telephon 2450. Schriftstr. 25.

Färberei

und chemische Reinigung

Teuchern

empfiehlt sich zum Reinigen und

Färben aller Herren- und Damen-

Garben, Teppichen, Portieren

billiger als jede Konkurrenz.

☛ Saubere und reelle Bedienung. ☛

Was bis Mittwochs abgeben wird

ist bis Sonnabends fertiggestellt.

Hochachtungsvoll

Max Reiher.

Aufruf an die Bergarbeiter Mitteldeutschlands.

Bergarbeiter, Kameraden! Geringe Löhne, lange Arbeitszeit, schlechte Behandlung, große Arztrei, schlechte Knappschaffs-Verhältnisse, dabei Werkszufälle, die alle Vernunft zum Sprechen; das sind Zustände, unter denen die mittel-deutschen Bergarbeiter zu leiden haben. Nirgends sind die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Bergarbeiter so gefahren, so kompliziert, als in den mittel-deutschen Bergrevieren; die Knappschaffsklassen sind die denkbar schlechtesten in Deutschland mit. Obwohl die Klagen überhand nehmen, obwohl die Bergarbeiter seit Jahren nach Reformen schreien, ist es gut wie gar nichts getan worden. Man spielt mit dem Leben der Gesamtheit und dem Schicksal von Tausenden deutscher Staatsbürger. Es scheint, als hätten die Herrschenden das Gefühl für die Leiden der Bergarbeiter verloren. Da haben die Bergarbeiter das Recht und die Pflicht, selbst Hand ans Werk zu legen. Es gilt, die Verantwortlichen auf die miserablen Zustände in Mitteldeutschland aufmerksam zu machen. Wir erinnern an den Prozeß, den das Oberbergamt zu Halle gegen das Volkshaus angehängt hat, weil das Haus den elenden Verhältnissen im mittel-deutschen Bergbau zu Leibe rückte. Wir werden zeigen, daß das Volkshaus nicht zu viel gesagt hat, nein, daß die Zustände im mittel-deutschen Bergbau geradezu unhaltbar geworden sind. Das untergeordnete Zweigbureau ist beauftragt worden, einmal eine einheitliche Ausdrucksfrage der Bergarbeiter Mitteldeutschlands herbeizuführen. Wir kommen dießen nach und berufen für Sonntag, den 11. Dezember, von früh 11 Uhr ab in den Goldenen Hirsch zu Halle a. S., Zeisigstraße, eine öffentliche Bergarbeiters-Konferenz ein.

Kameraden! Wir fordern euch auf, diese Konferenz zahlreich zu beschicken. Sie soll die Reviere Brandenburg, Frau, Sachsen, Hannover, Anhalt, Altenburg und Braunschweig umfassen und sich aus diesen Bezirken die Delegierten zu entsenden. Die Kosten sind von den Beauftragten der Delegation zu decken. Wir bemerken, daß wir die ausführenden Behörden schriftlich einladen werden, auch sich Gäste herzlich willkommen. Den Delegierten wie den Vertretern der Presse geben wir bekannt, daß die Konferenz um 7 Uhr abends beendet sein dürfte. Alle arbeitserfreundlichen Blätter in den Revieren werden um freundlichen Abdruck des Aufrufs gebeten.

Mit Gläubigkeit!

Das Zweigbureau des Bergarbeiterverbandes in Zwickau Reichardt, 15. S. A.: Dr. Polorny.

Alle Anfragen, die Konferenz betreffend, sowie die Anmeldung der Delegierten sind an gen. Adresse zu richten.

Der Krieg in Ostasien.

Während bei uns gefahren wieder vorläufige Ruhe eingetreten zu sein scheint, wird der Kampf um Port Arthur mit größter Heftigkeit fortgesetzt. Die Japaner hoffen, am heutigen Donnerstag, dem Geburtstag ihres Kaisers, einen entscheidenden Erfolg zu erringen. Nach offiziell noch nicht veröffentlichten Kriegsberichten aus Tsingtau sind die Vorbereitungen für den endgültigen Sturm schon viel weiter vorgeschritten, als bekannt gegeben wurde. Die Japaneer hoffen, ohne daß die Verteidiger es wissen, über Tsingtau zu kommen. Das Ende des Tunnels ist gabelnartig; die Westseite befindet er noch einen dritten Arm. An jedem Ende sollen Minen unter das Zentrum der Zitadelle gelegt, aber nicht eher zur Explosion gebracht werden, bis den Verteidigern Gelegenheit gegeben wurde, zu kapitulieren. Man glaubt, Stössel werde seine Mannschaften nicht unnötig opfern. Es russische Batterien sind dauernd zum Schweben gebracht und viele andere beschädigt. Die Minen haben keine wirksamen Granaten, mit denen sie auf die weittragenden Geschütze der Japaner auswirken können. In Tokio herrscht allgemein die unerschütterliche Erwartung, daß am Donnerstag die japanische Flagge auf den Ruinen von Port Arthur wehen wird.

Ueber das Aussehen der russischen Soldaten auf dem nördlichen Kriegsschauplatz schreibt der Russ. Quaal: In den Straßen Mandschus ist alles voll von Soldaten, die sich nach neuen Kleidern und neuen Schuhen umsehen. Die neu eingetrossenen Regimenter des ersten Armeekorps in ihren gelben Uniformen und neuen Mützen bilden mit Grauen auf die recht verkleumten sibirischen Regimenter, denen man die langen Monate des Feldzugs wohl anseht. Kein abgemunter Krieger wird es wagen, sich so schön zu kleiden wie einzelne Offiziere und Soldaten. Auf dem Saupste einen zeretzten spitzen chinesischen Strohhut, auf dem Leibe eine zerfetzte chinesische Jacke; ein Fuß mit einem abgetretenen gelben Stiefel, der andere mit einem chinesischen Schuh bekleidet; das Gesicht an ein Schmutz über der Schulter. Die unglücklichen Gade für Proviant und Kleidung sind mit allerhand Lumpen voll. Natürlich sind die Haare lang und der kleine Bart wie Schwamm; dabei ein abgemagertes Gesicht, eine gebückte Haltung und das soll ein Soldat sein! Die weitaus Schützen sehen noch schlimmer aus. Das sind abgemagert und ungesund, in chinesischer Sattel mit Striden statt Steigbügel; eine unangenehme Mühe auf dem Kopf.

Die russischen Schiffe aus Wigo entwichen.

Was die gestern mittag eingelaufenen Nachrichten schon andeuteten, scheint Wirklichkeit geworden zu sein. Die im Hafen von Wigo unter Arrest gehaltenen russischen Kriegsschiffe haben unter dem Vorgeben, auf hoher See Schießübungen vornehmen zu wollen, den Arrest gebrochen und sind weitergefahren. Ein neuer Beweis dafür, was der russischen Regierung ein Ehrenwort gilt.

In London und Madrid ist man sehr entrüstet über die neue russische Heidentat. Es sind nur vier russische Offiziere in Wigo zurückgeblieben. Um die Schiffe in Sicherheit zu bringen, hatten die russischen Offiziere in Wigo Gegenstände zum Privatgebrauch befehlet, die am heutigen Donnerstag abgeliefert werden sollten. Also ein ganz echtes Schwindlerstückchen.

Während der Nacht zum Mittwoch wurde noch eilig Vieh für die Schiffe geschlachtet. Strohballen wurden dem Geschwader mit nach Port Said ausgehüllten englischen Kriegsschiffe die Abfahrt der Russen verhindern, dampfen sie Hals über Kopf ab, ohne die bestellten Lebensmittel an Bord zu nehmen. Diese Vorgänge und die ungewöhnliche Bewegung zu Lande und zu Wasser bei Gibraltar rufen die Beorgnis hervor, daß neue Verwicklungen im Auge sind.

Die Londoner Blätter drücken ihre Unzufriedenheit über das Abziehen der russischen Flotte und die Hinterlassung von nur vier Offizieren zur Aburteilung aus und befürchten, daß die Verwahrung der englischen Forderungen seitens Japans sich immer mehr als illusorisch erweisen würde. Die Regierung wird deswegen auch von den englischen Blättern getadelt, welche anfänglich das Liebererlassen mit Hinblick geschäftig hatten, und dringen aufgefodert, bei den weiteren Verhandlungen über die Kommission mehr Energie zu zeigen, namentlich auf der Ausführung des Urteils über die Schuldigen zu bestehen. Inzwischen lägen die russischen Offiziere ruhig weiter. So versicherten die Offiziere des in Tanger liegenden Kreuzers Samischka, sie seien in der Nordsee tatsächlich von zwei japanischen Torpedobooten angegriffen worden, und zwar sei eine Torpede 200 Meter von ihrem Schiffe entzündet explodiert. — Wenn die bestellten Offiziere ihre Schiffe gegenseitig angeschossen haben, so kann doch Japan nichts dafür!

Halle und Saalkreis.

Halle, 3. November.

Die Presse ist die höchste Macht!

Eine Umfrage über die Rolle und die Wichtigkeit der Presse anfänglich seines zehnährigen Bestehens hat der Journalistenklub in Christiania veranstaltet. Eine Reihe der auf die Fragen eingesandten Antworten von hervorragenden Franzosen wird jetzt veröffentlicht. Danach hat der berühmte Chemiker Berthelot geschrieben: „Die Wissenschaft ist das beherrschende Prinzip der modernen Kultur, und die Presse ist das wichtigste Werkzeug zu ihrer allgemeinen Verbreitung und Verfolgung.“ Der Dichter Eulry Prebomino sagt: „Die Presse, wenn sie frei ist, löst das Problem, in demselben Augenblick irgend eine Tatsache oder irgend eine Frage von allen ihren Seiten gleichzeitig den eifersüchtigen Geistern und der großen Masse darzustellen. Sie ist also die nützlichste Dienerin der Wahrheit.“ Der Dramatiker Paul Herou schrieb: „Die Presse übt in unseren Tagen die Macht aus, die einstmals dem Fürsten, dem Priester und der Obrigkeit gehörte. Sie ehrt oder sie entehrt; sie belehrt und überredet; sie urteilt, spricht frei oder verdammt. Wie viel Selbstbewußtsein ist für dieses dreifache Amt nötig, wenn man sich aus eigenen Mälen widmet!“ Jules Claretie meint: „Die Presse ist nicht nur mehr die vierte Gewalt mehr früher; sie ist die höchste Macht, da sie die Stimme der großen Masse ist. Sie sollte auch ihr Gewissen sein, die Wahrheit achten, um sich selbst Achtung zu verschaffen, mit einem Wort: das Licht sein.“ — Wie viel Arbeiter sind sich dieser Macht ihrer Presse oder schon bewußt?

Der Monatsanfang ist geeignet, die Zahl der Leiter der Arbeiterpresse zu verzeichnen. Folgende über:

Die Proletarierkrankheit

wird nun endlich auch in Verwaltungsbereich des Magistrats auf ihre wahren Ursachen zurückgeführt. Statistisch wird nachgewiesen, daß seit 1899 in Halle die Todesfälle infolge Tuberkulose ständig zugenommen haben. Es entspielen auf die Tuberkulose:

1899:	10	Prozent aller Todesfälle
1900:	11,2	„
1901:	11,5	„
1902:	12,8	„
1903:	12,2	„

Der Verwaltungsbereich sagt darüber:

Der Vergleich der Sterblichkeitsraten aus den beiden letzten Jahren läßt ohne weiteres erkennen, daß die allgemeinen Gesundheitsverhältnisse während des Berichtsjahres weniger günstige waren als im Vorjahre, wenn sie auch immerhin noch günstiger blieben, als in den früheren Jahren 1899 bis 1901. Es ist diese unangenehme Veränderung um so bedauerlicher, als während des Berichtsjahres keine der Infektionskrankheiten jemals in bedrohlicher Weise auftrat (ja sogar der in den vorangehenden Jahren noch jahrelang die Opfer fordernde Scharlach während desselben erheblich nachließ) und infolgedessen unter den akuten Krankheiten die von den Untersuchungsverhältnissen in erster Linie abzuheben sind, am meisten vorzuherrschen waren. Was nun die letztere Gruppe anbelangt, so waren die Verdammskrankheiten der Säuglinge, entsprechend der häufigen und längsten Witterung des Schwimmers, nicht übermäßig verbreitet, wenn sie auch weitestgehend die Todesfälle veranlassen, als im Vorjahre. Gleichzeitigkeit hatten die akuten Erkankungen der Atmungsorgane auf derselben Höhe wie im Vorjahre. Unter diesen Umständen gewinnt die Zunahme der Sterblichkeit an Lungenschwindsucht und an Tuberkulose überaus, die im Vergleich mit der Vorperiode, wie unter den vorerwähnten Umständen in gleicher Weise sich schon zum Jahre 1901 an geltend gemacht hat, besondere Bedeutung. Dem ist weit darauf hin, daß die Ursache für die Verschlechterung der Gesundheitsverhältnisse in erster Linie in dem zunehmender Erwerbslosigkeit zu suchen ist, das die Mehrzahl der Erwerbslosen nicht die Ausgaben für Wohnung, Ernährung und Bekleidung einschränken, und so die Widerstandsfähigkeit des Körpers herabzusetzen.

Nun ist freilich die Frage, die unter Magistrat aus der vorliegenden Kommunikation ziehen müßte, die umgekehrte, die er in Wirklichkeit zieht. Den Proletariern müßte ein besseres Kom-

munalwohlfahrt eingeräumt werden, unter Magistrat hat es in vorigen Jahre noch verschlechtert. Studien die Arbeiter durch Treiben ihrer materielle Lage zu haben, damit sie sich weniger einschließen müssen, liegt ihnen der Magistrat die städtische die Arbeitswilligen zu führen. Man der Arbeiter keine Mitbestimmung nicht sofort geboten, übernimmt diese Verpflichtung, freundschaftlich die Armentafel, der Arbeiter aber verliert sein Wohlfahrt. Die Arbeiter erwidern bereitwillig die der Sozialdemokratie diejenige Partei, welche ihnen ratend und beistehend zur Seite steht, das „Oberhaupt“ der Stadt erklärt in öffentlicher Sitzung des Kollegiums freilich, daß er diese Partei bis aufs Messer bekämpfen werde, so lange er an dieser Stelle steht.

Diese wenigen Beispiele liegen sich ins Unendliche vermehren. Sie spielen alle in dem Spiel: Das Massenquälen, die fetteffen Hissen, den Arbeitern die Brocken. Will man wirklich ernsthaft den Würgengel Schwindsucht zu Leibe gehen, dann muß die oberste Behörde unserer Stadt sich wesentlich anderer Verwaltungsgesundheits befehligen. Aber das ist nicht zu erwarten, so verlassen sich die Arbeiter auf ihre eigene Kraft. Die hat ihnen noch immer geholfen.

Zur Nachahmung empfohlen.

Die Arbeiter-Organisation der Sozialdemokratie in Groß-Adelstedt sieht, wie anderswo auch, mit der Polizei auf latentem Kriegsfuß. Sie kann in dem ausgedehnten Bereiche nur über ein einziges Veranlassungslos verfügen, für dieses nur über ein abweichend von der Mehrzahl der anderen größeren in Halle — die freie Volkshaus (im Sommer 11, im Winter 10 Uhr). Daraus ergaben sich wiederholt Differenzen. Im vergangenen Frühjahr sprach der sozialdemokratische Abgeordnete Verstein und andere hervorragende Persönlichkeiten der Partei in dem bescheidenen Veranlassungslos vor vielen Hunderten von Besuchern über die Frage: Ist Religion Priortafel? Die einjährige Tafel, das auch eine Anzahl anderer Persönlichkeiten aus „bürgerlichen“ Kreisen, wie Prof. Heibner, Graf Paul von Dönhorst etc., außerdem die Geschäftlichkeit des Rates und sonstige angesehenen Groß-Adelstedter, wurde ernstlich und in verständlichem Sinne mit den Sozialdemokraten an Ort und Stelle diskutiert, ist damals auch von der Presse erörtert worden. Als jedoch der erste Geschäftliche des Rates, Herr Maxter Stolte, in der ersten ihrer Versammlungen hatte das Wort nehmen wollen, war die Veranlassung dem Schicksal der Auflösung verfallen, da einer der überwachenden Gendarmen darauf hinwies, daß die (Stütz-)Polizeibeamteten geladen habe. Graf Hoensbroech-Groß-Adelstedt interpellierte dann den dortigen Amts- und Gemeindevorsteher, Bürgermeister Schulz, dießhalb in der Gemeindevertretung, und es kam zu einer lebhaften Debatte. Jedoch blieb alles beim alten.

Nun hatte die Sozialdemokratie zum letzten Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, nach demselben Lokal als normale öffentliche Versammlung einberufen, mit dem Bemerkten, daß Reichstagsabgeordneter Dr. Grubnauer über Sozialdemokratie und Monarchie sprechen werde, und daß auch Gegner dazu geladen seien. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem das städtische Bureau gemeldet worden, übertrug der Vorsitzende des örtlichen sozialdemokratischen Wahlvereins, Benzler, die Versammlung mit der Erklärung, daß sowie die Polizei nicht „zu lassen“ habe. Er habe mit dem Sozialdemokraten schriftlichen Vertrag geschlossen, wonach für dessen Aufenthalt Saal, Bühne und Nebenraum von ihm „gemietet“ sei. „Ich bin der Hausherr, und die Polizei ist nicht zu einzutreten, wenn ich, nicht die Polizei es gebietet. Wenn die Gendarmen aber dennoch um 10 Uhr die Versammlung schließen sollten, so bleiben Sie ruhig sitzen! Ich bin der Hausherr und werde nur der Gewalt!“ Mit förmlichem Beifall wurde die Erklärung aufgenommen. Dann erörterte Dr. Grubnauer sein Thema auf freierem Grund.

Um 10 Uhr, als die Turnhalle der gegenüberliegenden Paulstraße die letzte Stunde verstrich, wurde die Situation dramatisch. Alles war geplant, zu sehen, ob die Gendarmen anrufen und dadurch einen Tumult herbeiführen würden. Die Männer des Geleites blieben aber völlig passiv; sie ließen ihre Helme ruhig auf dem Tisch stehen und hielten sich fast lächelnd die Gehlauführungen des Redners und alles Folgende an: Die sozialdemokratische Kriegstil hatte triumphiert!

Vom Feldzug gegen den Volkskaiser.

Gestern sind auch in Freyburg a. U. die beschlaggenommenen Volkskaiser wieder zurückgebracht worden. Wer ist denn nun eigentlich der schamhaftige Herr gewesen, der den misglückten Feldzug gegen den Volkskaiser angeordnet hatte?

Der hiesige Ordnenkranken-Kassen-Verband

find sich getrieben im Unklaren über Zustand und einmütig angenommen. Nach dem neuen Statut können dem Verbands alle hiesigen Orts-, Betriebs-, Bau- und Annuungs-Kassen beitreten. Der neue Verband führt den Namen: Krankenkassen-Verband mit dem Sitz in Halle. Der nächste Schritt der Angelegenheit betraf die Verträge. Die Verbandskommission der Herbstsommer der Provinz Sachsen für den Regierungs-Besitz Vertriebung hatte sich durch ihren Vorsitzenden, Herrn Dr. Herrau, zwecks einer gemeinschaftlichen Sitzung mit dem Verbandsvorstande an den letzteren gewandt. Darauf wurde Herrn Herrau mitgeteilt, daß der Verband einer Sitzung nicht abgeneigt ist, jedoch müsse an den den Ärzten bereits gemachten Zugeständnissen festgehalten werden. Darauf hielt die Verbandskommission die geplante Sitzung für unmöglich und teilte dies unterm 21. Oktober dem Verbandsvorstande mit. Auf der gegenwärtigen Sitzung wurde sich, daß die Kassenärzte, soweit mit ihnen Rücksprache genommen, mit dem von den Kassen Gebotenen zustimmen seien. Besont wurde auch, daß nach einem Entschiede des Verbandspräsidenten der Provinz Sachsen kammer Herr Dr. Herrau, für den Regierungs-Besitz Vertriebung, nach dem Verleite gar nicht zu Recht bestände. Deshalb hätten die Kassen einmütig mit dem Verbands der Vertragskommision, die als Kassenärzte überhaupt nicht in Betracht kommen, nichts zu tun. Besser wäre es, wenn der Kassenverband sich mit den Kassen, sofern diese Wünsche hätten. Da die dem Verbands angegliederten Kassen den Ärzten schon vor längerer Zeit höhere Bezahlung vorgelagert, wird auf Antrag über die Verleite zur Lageordnung übergegangen. Nachdem machte der Vorsitzende noch darauf aufmerksam, daß am Freitag im Konzerthaus

